

Aktion „365 Steine der Gerechtigkeit“

Die Idee der Aktion „Steine der Gerechtigkeit“ ist, Menschen einen Gedanken zu „Gerechtigkeit“ zu geben und zum Nachdenken anzuregen.

Die Zahl 365 orientiert sich am Aktionsjahr 2021/2022 – also 365 Tage. Natürlich dürfen es viel mehr Steine werden...

Und so kann die Aktion aussehen:

- Flache Kieselsteine werden mit Motiven, Wünschen, Hoffnungen zu „Gerechtigkeit“ bemalt und auf der Unterseite mit einem Hinweis auf das Aktionsjahr versehen.
- Die Steine können sowohl von Gruppen (z.B. Konfirmanden/innen, Flüchtlingsinitiativen, Bibelkreise...) wie auch von Einzelpersonen gestaltet werden.
- Prominente Einzelpersonen wie Dekan/in, Bürgermeister/in, Kulturschaffende und lokal bekannte Persönlichkeiten können gezielt um die Gestaltung eines Steins gebeten werden.
- Die Steine finden Verwendung in Gottesdiensten (z.B.Themenpredigt, Fürbitten), in Ausstellungen, bei öffentlichen Aktionen. Sie können an entsprechenden Orten platziert werden, z.B. vor der Kirche, dem Rathaus, der Schule, an Haltestellen etc...Es sollte dann angekündigt werden, dass die Steine von ihren Findern/innen mitgenommen werden dürfen.
- Bei öffentlichen Aktionen ist die Begleitung durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit besonders wichtig, damit die Grundidee der Aktion bekannt wird. Ebenso ist eine Kennzeichnung der Steine hier besonders wichtig (mit einem Aufkleber oder Beschriftung auf der Unterseite), damit die Steine eindeutig mit der Aktion identifiziert werden können.

Zum Bemalen der Steine eignen sich am besten Acrylfarben oder wasserfeste Stifte. Wegen der Wetterfestigkeit ist eine Versiegelung mit Acryllack ratsam. Es sollte darauf geachtet werden, dass durch die verwendeten Materialien Menschen, Tiere und Umwelt keinen Schaden nehmen.

Bitte schicken Sie Fotos von den „Steinen der Gerechtigkeit“ und Ihren Aktionen an die Kampagnenadresse zum Aktionsjahr. Es soll eine große Bildergalerie entstehen.

Theologischer Bezug

Evangelium nach Lukas 19,40

„Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien“

Kontext des Wortes Jesu ist der Einzug in Jerusalem. Auf die Aufforderung einiger Pharisäer, seine Jünger zum Schweigen zu bringen, antwortet Jesus mit diesem

Wort. Die befreiende Botschaft Jesu Christi ist nicht zu unterdrücken – diese Hoffnung und Zusage sprechen aus dieser Aussage. Von Gottes befreiender Botschaft, seiner Barmherzigkeit und Gerechtigkeit zu sprechen, bedeutet auch, da aufzuschreien, wo Menschenwürde und Menschenrechte angetastet werden. Aktuelle Anlässe zum „Aufschreien“ gibt es mehr als genug, z.B. für die Seenotrettung geflüchteter Menschen, für eine offene Gesellschaft, gegen Menschenhandel, gegen Kinder- und Altersarmut...

Lesetipp: „Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien..“ Lk 19,40
Prof'in Dr- Luzia Sutter Rehmann, Titularprofessorin für Neues Testament und Studienleiterin im Arbeitskreis für Zeitfragen der evangelisch-reformierten Kirche Basel.

Vortrag bei der Tagung „Selig, die für den Frieden arbeiten!“ (Mt 5,9). Feministische befreiungstheologische Sommerakademie 19. Bis 21. Juli 2019, Ev. Bildungsstätte auf Schwanenwerder, Berlin. Veröffentlicht auf der Homepage der Evangelischen Akademie zu Berlin www.eaberlin.de.

Die Idee der „Steine der Gerechtigkeit“ ist inspiriert durch die „Ostersteine“ - eine einer Kooperation des Werks „Kirche im Dialog“ der Nordkirche mit Julia Ahmed von der Kirchengemeinde Segeberg (<https://www.kircheimdialog.de/projekte/theologische-elementarteilchen/ostersteine>)

Wir danken dem Werk „Kirche im Dialog“ für das Einverständnis zur Anpassung an das Aktionsjahr zum Internationalen Tag der Gerechtigkeit.